

Europäischer Kulturweg Stockstadt

Vom Römern, Hübnern und Siedlern

Die beiden Faktoren Verkehr und Besiedlung haben Stockstadt charakteristisch geprägt, wie man an den Römerstraßen und -kastell im Vergleich zum heutigen Ort und der Autobahn A3 und B 469 feststellen kann. Darüber hinaus erklärt



Stockstadt auf der so genannten Pfinzinkarte von 1562/94. Mit „Capel“ ist die alte Stockstädter Kirche auf dem Gelände des Römerkastells gemeint.

sich die reiche Ortsgeschichte im Mittelalter und früher Neuzeit durch die Grenzlage zwischen Kurmainz und der Grafschaft Hanau (siehe Info-Tafel Zollhaus).



Die Kopie eines römischen Weihsteins wurde 2012 in Stockstadt in Originalbemalung aufgestellt.



Das Kurmainzer Zollhaus an der Stockstädter Brücke mit Torhaus

Prägend für das Ortsbild ist die Papierfabrik, die auch Vorreiter für Wohlstand und Siedlungsbau-tätigkeit im 20. Jahrhundert war. Außerhalb des Ortes stehen die Gersprenzauen und der Hübnerwald im Vordergrund.



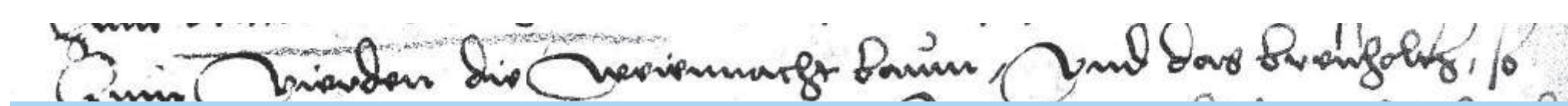
Grenzstein an der bay-erisch-hessischen Grenze, die durch die Landwehr markiert ist.



Die Ruine der Papiermühle an der Gersprenz

Dieser Wald wird von der Hübnergenossenschaft verwaltet, die in ihrer Art einzigartig in Bayern ist.

Aus einer Quelle des Jahres 1527 ist die älteste Nennung eines Weihnachtsbaums im deutschen Sprachraum überliefert.

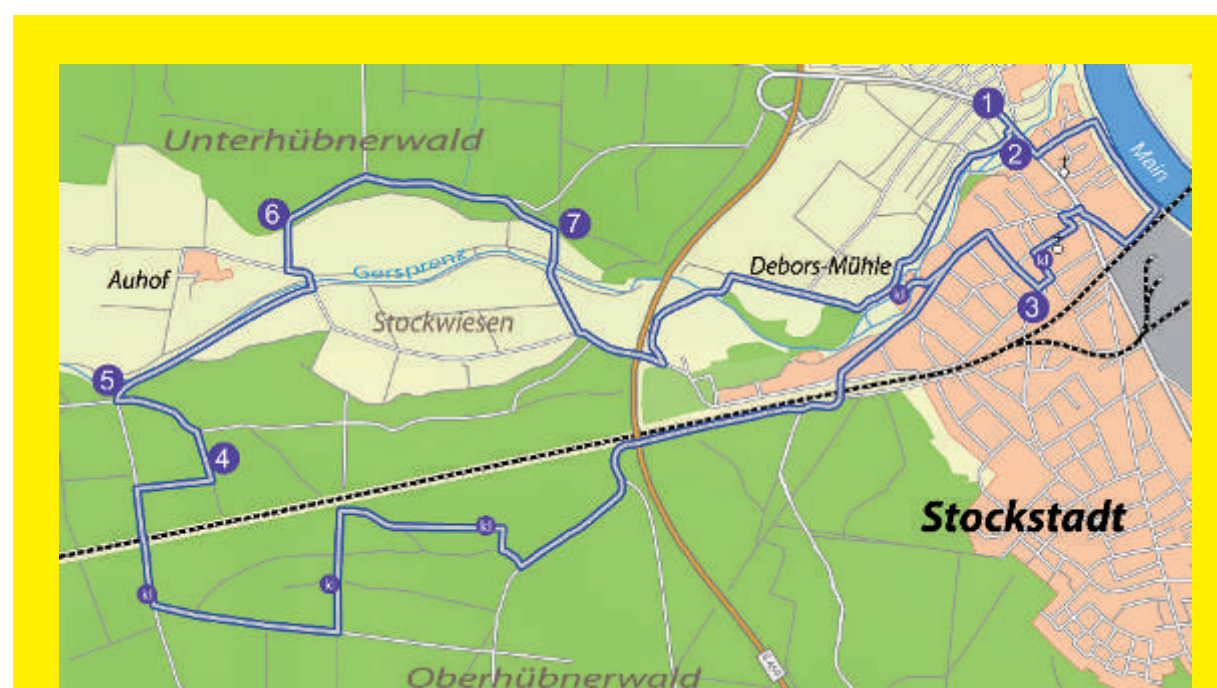


Die Station Hübnerwald erläutert die in Bayern einmalige Hübnergenossenschaft und die älteste Nennung eines Weihnachtsbaumes im deutschen Sprachraum im Jahr 1527.

Die im Odenwald entspringende Gersprenz ist Schauplatz der Geschichte mehrerer Mühlen. Auch geologisch hat Stockstadt einiges zu bieten, wie sich bei der Station im Steinbruch zeigt. Auch steht der Hübnerwald auf eiszeitlichen Sanddünen.



Zuletzt geht es um die Stockstädter Steinbrüche, hier der Königssitz.



Der Kulturweg führt vom Friedhof durch den Ort Stockstadt mit den Stationen Zollhaus und Siedlung. Durch den Oberhübnerwald geht es dann zur hessischen Landesgrenze und zu den Hügelgräbern. Danach folgen die Stationen Papiermühle,

Hübnerwald und Steinbrüche, bevor wieder der Startpunkt erreicht wird. Es ist ein geringer Höhenunterschied zu überwinden. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 9 km.



Sieben Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Stockstadt:

Station 1: Start am Friedhof

Station 5: Papiermühle

Station 2: Zollhaus

Station 6: Hübnerwald und

Station 3: Siedlung und Papierwerk

Weihnachtsbaum

Station 4: Hügelgräber

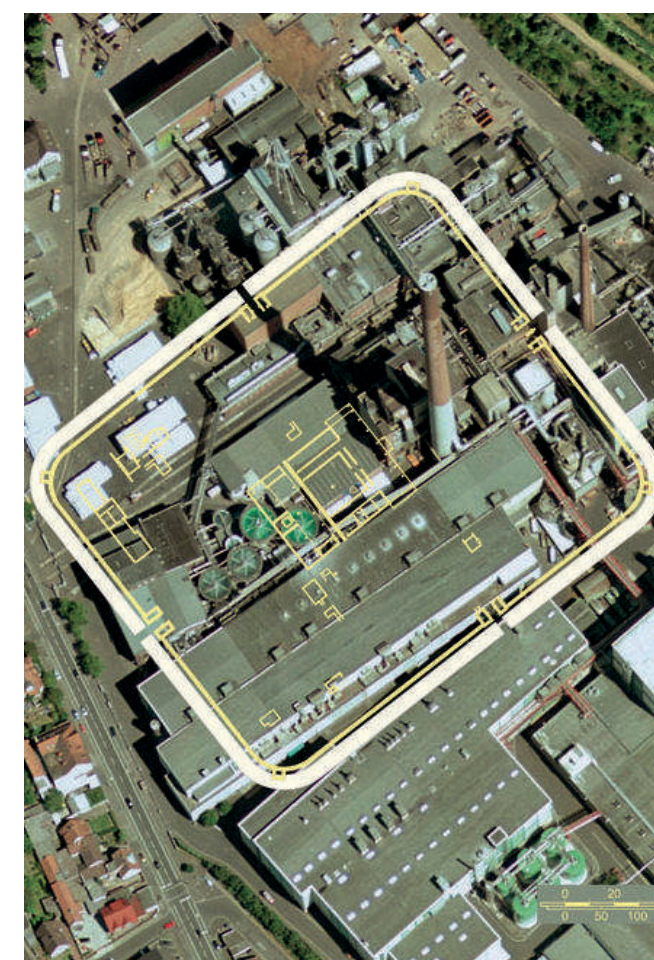
Station 7: Steinbrüche

Der Kulturweg wurde am 25. Mai 2014 eröffnet.

Die Stockstädter Geschichte ist zwischen den beiden Polen der römischen Geschichte und der Papierfabrik verankert - am deutlichsten im mittleren Bild unten zu erkennen. Die römische Epoche ist für Stockstadt sehr wichtig, doch sind die meisten Funde um 1900 in die Saalburg im Taunus oder in die Museen nach Aschaffenburg gelangt. Deshalb ist es von Bedeutung, das vor Ort sichtbare herauszustellen.



Die Plastik des Papiermachers am Stockstädter Kreisel am Friedhof



Papierfabrik mit dem Umriss des Römerkastells auf dem Werks Gelände



Römischer Weihstein im Heimatmuseum von Stockstadt

Auf dem heutigen Industriegelände von Stockstadt stand das römische Truppenlager mit seiner Zivilsiedlung. Beides wurde durch Überbauung zerstört. Dennoch gehört das Kastell zu den besterforschten römischen Siedlungsorten am Main.

Systematische Ausgrabungen fanden bereits ab 1885 statt und mit der zunehmenden Bautätigkeit für die Zellstofffabrik ging im 20. Jahrhundert die Untersuchung des Kastellgeländes einher. In der 3,2 Hektar großen Anlage taten nacheinander südfranzösische, spanische und letztlich wieder südfranzösische teilberittene Einheiten ihren Dienst.




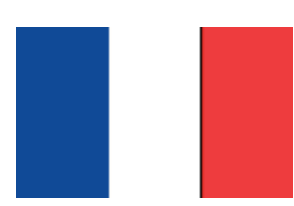
Im Heimatmuseum ist die Geschichte Stockstadts gut erschlossen. Öffnungszeiten: Okt-Apr: 14-17 Uhr, Mai-Sept. auf Anfrage, Maingasse 1, Tel: 06027 2331.



Das so genannte „Rote Kreuz“ steht seit 1609 vor dem Friedhof. Die beiden Assistenzfiguren Maria und Johannes schuf 1923 der Würzburger Bildhauer Ludwig Sonneleitner. Der Schweinfurter Goldschmied Ludwig Bossle hat den Sarkophag aus Bronzeguss erstellt, der im Friedhof den Mittelpunkt des Ehrenhofes bildet. Auf der einen Seite ist eine Stadt mit aufgehender Sonne als Symbol der menschlichen Ansiedlung zu sehen, auf der anderen Seite Reiterscharen als Kündler des Krieges.



 Traffic and constant settling have always been stimuli for the development of Stockstadt – during Roman times it was the Roman fort, in the Middle Ages the border position between the territories of the Archbishops of Mainz and that of the Counts of Hanau, documented by the impressive, 16th century tollhouse. Today, the papermill determines the prosperity and the development of the town. The cultural path runs along the river Gersprenz, through the Hübnerwald. This forest is called after the Hübner who tend the forest and are members of an association which is unique in Bavaria. In the Hübnerwald there is an information board commenting on the archaeological situation around Stockstadt. Geologically Stockstadt is interesting too as you will see at the quarry. The path itself is even, smooth and about 9 km long. You cannot miss it. Just follow the blue signs with the yellow boat.

 Stockstadt fut influencé par les facteurs de la circulation et du peuplement – à l'époque romaine par l'oppidum, au Moyen Age par sa situation frontalière entre l'archi-couvent de Mayence et le comté de Hanau. Aujourd'hui c'est l'usine à papier qui marque l'aspect caractéristique de la localité et qui favorisa dans le 20ème siècle la prospérité et la croissance de la population. De plus, il y a la maison des douanes du 16ème siècle qui est intéressante à voir. En dehors du village le chemin culturel mène à la forêt «Hübner» et le long de la rivière «Gersprenz». La forêt Hübner est gérée par la société coopérative Hübner qui est unique en son genre en Bavière. Dans la forêt Hübner vous trouverez le panneau d'information sur le sujet de l'archéologie à Stockstadt. Au niveau géologique Stockstadt a aussi beaucoup à offrir ce qui est bien visible à la station dans la carrière. Le chemin culturel a une longueur d'environ 9 km avec peu de pentes. Suivez toujours le marquage du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.